



In der Rubrik „Kammer-Intern/Organe“ stellt die Ärztekammer Nordrhein den neu gewählten Kammer Vorstand vor. Präsident, Vizepräsident und 16 Beisitzer können mit Foto und einigen tabellarischen Informationen zur Person und der beruflichen Laufbahn sowie Angaben zum berufspolitischen Engagement angeklickt werden.

Mit einem Bündel von Merkblättern und Antragsformularen rund um die Weiterbildung baut die Ärztekammer Nordrhein den Online-Service für ihre Mitglieder aus. Die Rubrik „Weiterbildung/Anträge und Merkblätter“ hält Informationen bereit, die zur Erlangung einer Bezeichnung relevant sind.

Im Einzelnen finden sich dort neben Allgemeinem zur Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Nord-

rhein Merkblätter zu einzelnen Fachkunden (zum Beispiel Rettungsmedizin, Strahlenschutz in der Medizin, Verkehrsmedizin) und Zusatzbezeichnungen (zum Beispiel Flugmedizin, Umweltmedizin, Psychotherapie). Wer eine ärztliche Tätigkeit im Ausland auf die Weiterbildungszeit anrechnet haben möchte, findet dazu ebenfalls einen erläuternden Text.

Eine Linkliste von Kursanbietern für bestimmte Zusatzbezeichnungen und eine Übersicht über die aktuellen Weiterbildungs- und die Anmeldeschlusstermine runden den Bereich ab.

Darüber hinaus finden sich die Weiterbildungsordnung – online oder als PDF-Datei zum Herunterladen – sowie eine Liste der zur Weiterbildung befugten Ärztinnen und Ärzte in der Rubrik wieder.

Fragen und Anregungen, aber auch Kritik und Lob zum Internetangebot der Ärztekammer Nordrhein senden Sie bitte an die E-Mail-Adresse: [onlineredak tion@aekno.de](mailto:online redak tion@aekno.de). bre

Evidenzbasierte Medizin e.V.“ (DNEbM e.V.) sieht EBM als Mittel, um verschiedene wissenschaftliche Disziplinen wie zum Beispiel Statistik und Medizin zusammenbringen zu können.

Der Schriftführer des DNEbM e.V., Professor Dr. Dr. Günter Ollenschläger, verwies auf erfolgreich verlaufende Projekte, die sich an EbM-Kriterien orientieren. Dazu zählt der Geschäftsführer der Ärztlichen Zentralstelle Qualitätssicherung (ÄZQ) die Diabetes-Vereinbarung in Nordrhein (siehe auch *Rheinisches Ärzteblatt Oktober 2001, S. 13f*). Ein weiteres Projekt, das EbM berücksichtigt und für eine

kritische Bewertung von Informationen sorgen will, haben Bundesärztekammer und die Kassenärztliche Bundesvereinigung zusammen mit Selbsthilfeorganisationen ins Leben gerufen, berichtete Ollenschläger. In dem Projekt werden Informationen über Krankheiten und Behandlungen anhand spezieller Kriterien von Patienten bewertet, erklärte Ollenschläger.

Das Projekt ist im Internet zu finden unter www.patienten-information.de.

Weitere Informationen über das Deutsche EbM-Netzwerk im Internet: www.EbM.netzwerk.de bre

INFORMATIONSMATERIAL

Organspende schenkt Leben

Über 14.000 Patientinnen und Patienten warten in Deutschland auf eine lebensrettende Organtransplantation. Die Zahl der Organspender reicht bei weitem nicht aus, um allen Schwerkranken eine Überlebenschance zu geben. Zum Beispiel standen im Jahr 2000 von den rund 4.500 benötigten Nieren lediglich 2.219 Spenderorgane für eine Transplantation zur Verfügung.

Wer Organspendeausweise oder die Informationsbroschüren „Antworten auf wichtige Fragen“, „Wie ein zweites Leben“ sowie eine Literaturliste zum Thema Organspende und Organtransplantation in der Praxis oder der Klinik auslegen möchte, kann diese schriftlich und kostenlos anfordern bei der

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Herrn Fricke, 51101 Köln, Fax: 02 21/ 8 99 22 57, E-Mail: order@bzga.de.

Hier sind auch Aufkleber zum „Infotelefon Organspende“ zu erhalten. Es bietet allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, mit Fachkräften telefonisch über ihre persönlichen Fragen zu sprechen.

Die gebührenfreie Rufnummer lautet 0800 9040 400. Weitere Informationen zur Organspende finden Sie auch in unserem Internetangebot unter www.aekno.de in der Rubrik „BürgerInfo Adressen und Telefonnummern“ oder unter www.bzga.de.

Globus/BzGA/KJ

EVIDENZBASIERTE MEDIZIN

Erste erfolgreiche Projekte bei Kongress vorgestellt

Evidenzbasierte Medizin (EbM) müsse in der Politik, der Medizin und beim Patienten mehr Gehör finden, damit die Vorteile ersichtlich würden. Dies sagte Professor Dr. Matthias Schrappe von der Kölner Uniklinik kürzlich beim „3. Symposium Evidenzbasierte Medizin“ in Köln. Denn viele Forderungen, die an eine moderne Krankenversorgung gestellt wür-

den, werden von EbM erfüllt, so der Kongresspräsident Schrappe, der die Zahl von 370 Kongressteilnehmern als Zeichen wachsenden Interesses sah.

Allerdings stoße EbM immer noch auf Widerstände, räumte Dr. rer. nat. Gerd Antes ein. Der Leiter des Deutschen Cochrane Zentrums und neue Vorstandsvorsitzende des „Deutschen Netzwerkes